

Bangladesch, ein Land zwischen Solarstrom und Atomstrom.

Bangladesch wird Solarland?

Vor zwei Jahren stand auf der Webseite 1) der Wirtschaftswoche unter Energiewende: „das Land Bangladesch wird Solarland“. Tatsächlich war es auf dem besten Weg dazu. Denn es sind immer noch mehr als 40'000 Dörfer ohne Stromanschluss. Einerseits wurden die Solarsysteme durch die LED-Technik massiv billiger. Auch für die ärmere Landbevölkerung sind sie erschwinglich geworden. Auf der anderen Seite hat die Regierung ein Gesetz erlassen, wonach bei Neubauten drei Prozent des Energieverbrauchs alternativ erzeugt werden muss. Landesweit werden gegenwärtig pro Monat rund 80'000 kleine aber auch grosse Solaranlagen erstellt. Damit ist Bangladesch einer der größten – und am meisten unterschätzten – Märkte für Solaranlagen. Unsere Elektrikerlehrlinge allein haben im letzten Jahr mit über 100 Kleinanlagen Licht in einfache Lehmhütten gebracht.

Mangelhafte Stromversorgung.

Die eigenen Kraftwerke in Bangladesch erzeugen nur die Hälfte der tatsächlich benötigten elektrischen Energie. Dabei steigt der Bedarf ständig. Stromabschaltungen sind an der Tagesordnung, daran hat man sich gewöhnt. Das Land ist rohstoffarm, sitzt aber auf grossen Erdgasfeldern. Eine einfache und logische Folgerung wäre gewesen, saubere Gasturbinenkraftwerke zu erstellen. Aber Verhandlungen mit ausländischen Firmen zur Ausbeutung der Vorkommen scheiterten, weil die Interessen von Bangladesch zu wenig berücksichtigt wurden.

Die Politik setzt auf Atomkraftwerke.

Schon vor Jahren geisterten Berichte durch die Presse, dass Bangladesch die Stromprobleme mit eigenen Atomkraftwerken lösen wolle. Dass die Regierung nun ernst gemacht hat, davon konnte ich mich selbst überzeugen. In Rooppur, nahe der indischen Grenze, herrscht emsiges Treiben auf einer riesigen Baustelle. Mir der russischen Atomenergiekommission Rosatom hat Bangladesch einen Vertrag über die Erstellung eines Atomkraftwerks mit einer Leistung von 2,4 GW abgeschlossen; doppelt so gross wie Leibstadt. Der erste von zwei Blöcken soll bereits in fünf Jahren ans Netz gehen.

„Der geneigte Leser merkt etwas“

.....und wird sich sicher darüber seine eigenen Gedanken machen.

Sonnenenergie ade?

Kaum, denn, die Anwendung der Sonnenenergie ist einfach, umweltfreundlich und ungefährlich und für die weitverstreuten Dörfer mit ein paar Lehmhütten werden sich neue Stromzuleitungen für ein paar LED-Lampen nicht rechnen.

Die Bewässerung der Reisfelder mit Sonnenenergie hat sich sehr gut bewährt. Kompakte, transportable Solarpumpen, die in Biel entwickelt wurden, sind steckbar und können auf den Feldern von jedermann aufgestellt werden. Ohne kilometerlange Stromzuleitungen oder Dieselmotoren sind sie sofort betriebsbereit. In der Trockenzeit gibt es für deren Betrieb genug Sonne und in der Regenzeit muss nicht bewässert werden.

Die Lebensdauer eines Atomkraftwerks wird weltweit auf 40-60 Jahre geschätzt, was danach kommt, wissen wir nicht. Aber wir wissen, dass die Sonne auch noch nach Jahrtausenden scheinen und die Natur mit Energie versorgen wird. Vielleicht werden unsere Nachfahren dereinst den Atommüll mit Sonnenenergie entsorgen.



Riesige Baustelle in Rooppur



Jakob Schaub, den 15. Juli 2017

1) weitere Informationen unter:
www.green.wiwo.de/ globale-energiewende-bangladesch-wird-solarland